

Zeit zu leben

DAS MAGAZIN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

NO. 02 | 2023



Viel in Bewegung

Pilgerbegleiterin
Elisabeth Nefischer

Gemeinschaft

Frauen bewegt. Was wäre, wenn?
Über die Rolle der Frauen in der
katholischen Kirche

03

Inspiration

Sieben Säulen, sieben Kunstwerke.
Die spirituellen Säulen der kfb auf
kunstvolle Art sichtbar gemacht

12

Spiritualität

Die Pfarrerin. Esther Eder über
ihr Wirken als evangelische Pfarrerin
in Gosau

16

Editorial



Christa Steinbüchler ist seit vielen Jahren in der Katholischen Frauenbewegung aktiv. Die gegenseitige Unterstützung, gute Gespräche und auch das gemeinsame Lachen sind ein unverzichtbarer Teil ihres Lebens geworden.

Liebe Frauen!

„Mit der Kraft von 40.000 Mitgliedern können wir viel bewegen.“

Der Frauenpilgertag geht am 14. Oktober in die Verlängerung. Schon zum dritten Mal gibt es die Gelegenheit, aus der Hektik des Alltags auszusteigen und sich *Zeit, zu leben* und *Zeit, zu bewegen* zu nehmen.

Dank des ehrenamtlichen Engagements von vielen kfb-Frauen werden 25 Routen, verteilt über die ganze Diözese, angeboten. Ich freue mich schon, diesen Tag – Schritt für Schritt – zum Entschleunigen zu nutzen.

Viele Kilometer haben wir auch schon auf dem Weg zur Gleichstellung von uns Frauen in Kirche und Gesellschaft zurückgelegt. Vernetzen wir uns weiterhin, damit wir uns auch zukünftig hier in Österreich und im Globalen Süden gegenseitig unterstützen, den Rücken stärken und einander Mut machen!

Mit der Kraft von 40.000 Mitgliedern und einem Mitgliedsbeitrag von nur 1,50€ pro Monat (18€/Jahr ab Jänner 2024) können wir viel bewegen!

Es lohnt sich, den Mitgliedsbeitrag in unsere Frauengemeinschaft zu investieren, als Zeichen der Verbundenheit und der Unterstützung, weil nicht alles unentgeltlich und ehrenamtlich gemacht werden kann. Dieser Beitrag ist die Grundlage für die Erfolgsgeschichte der kfb in Oberösterreich, die Frauen inspiriert, stärkt und verbindet. Er ermöglicht auch zweimal jährlich die Herausgabe dieses „Zeit zu leben“-Mitgliedermagazins.

Solltest DU dieses Magazin zufällig gerade zum ersten Mal lesen und DICH die Inhalte und Artikel neugierig machen, dann bist du bei uns und unseren Veranstaltungen und Projekten herzlich willkommen!

Ich freue mich auf DICH und wünsche uns allen „*buen camino*“ oder frei übersetzt: „*Viel Glück und viel Segen auf all unseren Wegen.*“

Christa Steinbüchler
Stv. Vorsitzende der kfb öö



Mitglied werden!

Kontakt:
0732 7610-3441
kfb@dioezese-linz.at
www.kfb-ooe.at

IMPRESSUM: „Zeit zu leben – das Magazin der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich.“ MedieninhaberIn: Diözese Linz. HerausgeberIn: Katholische Frauenbewegung OÖ. Beratung, redaktionelles Konzept, Redaktion und Produktion: „Welt der Frau“ Corporate Print, www.welt-der-frauen.at. Projektleitung: Christoph Unterkofler. Autorinnen dieser Ausgabe: Michaela Leppen, Sandra Schlager, Ursel Nendzig. Artdirektion, Layout, Grafik: Martin Jandrisevits. Fotoredaktion: Alexandra Grill. Titelbild: Robert Maybach. Druck: Walstead NP Druck, St. Pölten. Auflage: 41.000 Stück

Frauen bewegt



Was wäre, wenn?

von Michaela Leppen
Leiterin Team Frauen / kfb öö

In den Tagen, als ich diese Kolumne schreiben sollte, ist meine Waschmaschine kaputt gegangen. 22 Jahre hat sie für mich gearbeitet, ohne Mucken. Für eine Waschmaschine im 21. Jahrhundert ist das eine beachtliche Leistung. „Die nächste wird es wohl nicht mehr so lange machen“, dämpfte die Verkäuferin meine Erwartungen an das Nachfolgeprodukt.

Wenn etwas, das selbstverständlich und ohne viel Aufhebens Jahr für Jahr seinen Dienst tut, plötzlich nicht mehr will, dann führt das zu einer mittleren Krise. Noch dazu mitten im Hochsommer. Dabei geht es hier nur um ein Haushaltsgerät.

Während ich auf die Lieferung meiner „Neuen“ warte, schweifen meine Gedanken zu den vielen Frauen, die in unserer Kirche selbstverständlich und ehrenamtlich mitwirken. Rund 2.000 Frauen üben in der kfb in den 373 Pfarrgruppen und in den Dekanatsteams eine Funktion aus: als Leiterin einer Ortsgruppe, als Vertreterin im Pfarrgemeinderat, als Kassierin, als Mitarbeiterin im kfb-Team. Sie engagieren sich kontinuierlich für eine lebendige und gastfreundliche Kirche. Bei

Projekten und Aktionen arbeiten noch Hunderte weitere Frauen mit. Die Mitglieder von Oberösterreichs größtem Frauennetzwerk sind namentlich registriert und gezählt. Ungezählt sind die vielen oftmals unbemerkten kleinen Handgriffe, die sie für ihre Pfarrgemeinde verrichten.

Was wäre, wenn diese vielen Frauen plötzlich nicht mehr wollten? Wenn sie genug hätten vom patriarchalen System der katholischen Kirche, das Frauen zwar gerne mitarbeiten lässt, sie aber rein aufgrund ihres Frauseins hartnäckig von den Weiheämtern ausschließt? Und zwar ohne Berücksichtigung von Berufung und Kompetenz.

Wenn jede einzelne Frau in der Kirche ihren Dienst quittieren würde – das wäre eine gewaltige Krise!

Ich wünsche mir nicht, dass es so weit kommt. Ein Gedankenexperiment ist aber nicht nur erlaubt, sondern schärft das Bewusstsein für die tragende Rolle von Frauen in der katholischen Kirche. So ein Experiment lege ich allen Verantwortungsträgern und Entscheidern in der Hierarchie unserer Kirche ans Herz.

Inhalt

GEMEINSCHAFT

- 02 Editorial: Frauenpilgertag – Zeit, zu bewegen
- 03 Frauen bewegt: Was wäre, wenn?
- 08 kfb aktiv: Zusammenwachsen in der neuen Pfarre



Coverstory. Im Gehen, sagt Pilgerbegleiterin Elisabeth Nefischer, kommt man nicht nur sich selbst näher.

04

INSPIRATION

- 10 Sieben Säulen, sieben Kunstwerke: In Niederthalheim wurden die spirituellen Säulen der kfb auf kunstvolle Art und Weise greif- und sichtbar gemacht.
- 12 Herbst: die Zeit der Ernte
- 14 Rezept: Energiekekse
- 14 Aus unserer Mitte: 3 Fragen an ... Kerstin Pendelin
- 15 Inspiration: Videoprojekt, Hilfe für Frauen in Not, Buchtipp

SPIRITUALITÄT

- 16 Die Pfarrerin: Gosau hat eine lange Geschichte als evangelische Gemeinde. Seit einigen Jahren schaltet und waltet dort nun Pfarrerin Esther Eder.
- 18 Atempause: Herbstwind
- 19 Atempause: Segnen öffnet die Zukunft.
- 20 Meine Berufung: Edith Ratzinger spürte nach, wo überall ihr Kirche begegnet – und fand sie überall.
- 22 Terminkalender

Es kommt viel in Bewegung

Im Gehen, sagt Pilgerbegleiterin Elisabeth Nefischer, kommt man nicht nur sich selbst näher, sondern auch der Person, die neben einem geht.



Beim Pilgern geht es um das Genießen der Natur, um Erdung, Entschleunigung, ein Zu-sich-Kommen. Und letzten Endes darum, dankbar zu sein für die Schöpfung Gottes.

Jetzt im Herbst ist der Pilgerstab mit Wiesensblumen und Kräutern geschmückt. Das ändert sich im Lauf des Jahres. In den Wintermonaten sind es Tannen- oder Fichtenzweige, von Ostern bis Maria Himmelfahrt verschiedenes Grün, wie es auch im traditionellen Palmbuschen zu finden ist. Wenn sich die Pilgergruppe frühmorgens trifft, wird zuerst der Stab gesegnet. Er ist nicht nur ein Symbol für den spirituellen Halt, den der Träger durch ihn bekommen soll. „Während des Gehens wird der Stab in der Gruppe weitergegeben“, sagt Elisabeth Nefischer, „als Symbol dafür, dass wir uns gegenseitig helfen und tragen.“ Lisi ist jemand, der nicht lange per Sie ist, und stellt sich mit herzlichem Händedruck und ihrem Spitznamen vor. Lisi ist Pilgerbegleiterin.

Die Ausbildung zur Pilgerbegleiterin schloss sie damals – in den Jahren 2008 und 2009 – gemeinsam mit ihrem Mann Peter ab. Der Lehrgang wird von der Diözese Linz angeboten. „Mein Mann war Leiter vom Katholischen Bildungswerk“, erzählt Lisi, „und bei der Jahrestagung wurde für den Lehrgang Werbung gemacht.“ Gleichzeitig las Lisi aber in der Kirchenzeitung davon. Und erwiderte, als Peter vorschlug, sie könnten den Lehrgang doch gemeinsam machen: „Das können wir machen, wenn wir in Pension sind.“ Ihr Mann sah allerdings keinen Grund, zu warten. Und so entschlossen sie sich, dieses Abenteuer gemeinsam anzugehen. Ein Entschluss, den sie nie bereute. „Es war eigentlich Begeisterung von Anfang an“, sagt Lisi. Die Pilgerwanderungen planen sie als Ehepaar

meistens gemeinsam. Peter ist für die Routenplanung am Computer zuständig, Lisi für die Impulse. „Ich bin für die Gefühlsebene zuständig, für den Mehrwert.“

Der Mehrwert

Worin besteht denn nun dieser Mehrwert, warum ist Pilgern „mehr“ als „nur“ Wandern? „Pilgern ist ein Gehen, das mehr in die Tiefe geht“, sagt Lisi. „Der sportliche oder Bewegungsaspekt fällt eigentlich kaum ins Gewicht.“ Wie viele Kilometer man gegangen sei, sei zwar interessant, aber nicht das Wesentliche. „Es geht um das Genießen der Natur, um ein Zu-sich-Kommen, Erdung, Entschleunigung“, sagt sie, „und letztlich darum, dankbar zu sein für die Schöpfung Gottes.“

Ob man allein oder in der Gruppe pilgert, ist dabei unerheblich und kommt ganz auf den Typ an. Lisi plant aber bei jeder Pilgerwanderung eine Zeit der Stille ein, in der man allein mit seinen Gedanken gehen kann und soll. „Ich höre oft, dass das den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders guttut“, sagt sie. „Einfach auf die Natur und auf sich selbst zu hören, bei sich zu sein und zu sich selbst zu kommen.“ Pilgert man zu mehr, kommt noch ein weiterer Aspekt dazu: Im Laufe der Pilgerwanderung entsteht eine Dynamik innerhalb der Gruppe. „Ich beobachte, dass sich die Menschen, die pilgern gehen, auf die Gemeinschaft einlassen. Am Ende der Pilgerwanderung schauen sie noch mehr aufeinander, schauen, dass jeder gut mitkommt.“ Es werde, so Lisi, im Lauf der Zeit zu einem wunderbaren Miteinander.



Der Pilgerstab wird je nach Jahreszeit mit anderem Grün geschmückt. Er wird beim Gehen in der Gruppe weitergegeben.

Das kann man allerdings nicht planen – auch nicht, wenn eine Pilgerwanderung so sorgfältig vorbereitet wird, wie Lisi das macht. „Ich gehe – meistens gemeinsam mit Peter – jede Wanderung, die wir mit einer Gruppe gehen, vor.“ Das nimmt Lisi auch dann auf sich, wen die Wege beschilddert sind oder sie sich ganz sicher ist, dass sie den Weg gut kennt. „Ich will mir die Plätze ganz genau anschauen, an denen ich einen Impuls machen möchte.“ Diese Impulse sind das Besondere an einer Pilgerwanderung mit Lisi: Nachdem ein typischer Pilgertag mit einem Segenslied oder einem Gebet gestartet ist, wird immer wieder an Kraftplätzen oder besonderen Orten haltgemacht. „Welche Impulse ich dort setze, kommt auf den Platz an“, sagt Lisi. „Ist es eine schöne Steininformation, berühren wir zum Beispiel den Stein und fragen uns: ‚Was macht mich hart?‘“ Bei einem Baum könnte ein Impuls sein, zu überlegen, wer hier schon vor uns Rast gemacht hat oder vorbeigewandert ist, was dieser Baum wohl schon alles er- und überlebt hat. An einem Bach wäre ein Impuls, gefaltete Papierschiffchen ins Wasser zu setzen. „Als Zeichen dafür, Probleme, Sorgen oder Gedanken an eine höhere Macht zu übergeben.“

Frauen pilgern anders

So spickt Lisi den Pilgertag mit besonderen Erlebnissen, die man entweder der Natur überlässt oder aber in Form eines Symbols mit nach Hause nimmt, um dort immer wieder an das Erlebnis erinnert zu werden. Grundsätzlich, sagt Lisi, sei Pilgern immer „Zeit, zu leben“, also Zeit, die man sich ganz bewusst nimmt. Auf diese Zeit lassen sich Frauen noch einmal anders ein als Männer. „Ich finde schon, dass es einen Unterschied gibt, ob eine Pilgergruppe gemischt ist oder nur aus Frauen besteht“, sagt Lisi. „Frauen lassen sich meinem Gefühl nach mehr darauf ein, sind offener dafür, wenn ich etwa einen Tanz einbringe oder ein Körpergebet.“ Mit Frauen, so empfindet sie es, könne man bei diesen Ritualen „mehr in die Tiefe gehen“ – auch, wenn Lisi sie nicht gut kennt.

Ein ganz besonderer Tag ist für sie deshalb auch der Frauenpilgertag, der heuer schon zum dritten Mal in ganz Österreich stattfindet. Wobei Lisi nicht ohne Stolz erzählt, dass das Frauenpilgern in Perg schon seit mehr als zehn Jahren Tradition hat. „Bei uns im Dekanat sind wir 2012 das erste Mal Frauenpilgern gewesen.“ Seither gehen sie jedes Jahr, organisiert von Lisi und einer Kollegin, und es ist schon eine echte

PROJEKTINFO

Am 14. Oktober 2023 ist Frauenpilgertag: „Zeit, zu leben“ beim gemeinsamen Gehen.

An verschiedenen Orten, auf verschiedenen Wegen, in verschiedene Richtungen werden an diesem Tag Frauen unterwegs sein, verbunden durch ein gemeinsames Motto. Unterwegs laden kurze spirituelle Impulse zum Innehalten ein. Es gibt unterschiedlich lange Strecken und Schwierigkeitsgrade. Auch kinderwagentaugliche Strecken sind dabei.

- **Viele Wege.** 92 verschiedene Wege stehen in ganz Österreich zur Auswahl. Jede Gruppe wird von Wegbegleiterinnen geführt.
- **Viele Möglichkeiten.** Die Wege für den Frauenpilgertag sind online zu finden und nach Bundesland, Länge und Schwierigkeitsgrad sortiert.
- **Viele Frauen.** Alle Frauen sind zum Pilgern eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung bis 4. Oktober wird gebeten (online). Der Frauenpilgertag findet bei jeder Witterung statt!

www.frauenpilgertag.at

„Nur wer
aufbricht,
kann auch
ankommen.“



Elisabeth Nefischer

Seit fast 15 Jahren ist sie Pilgerbegleiterin – und seit einem Vierteljahrhundert kfb-Frau.

Als ihr erstes Kind zur Welt kam, war Elisabeth Nefischer gerade einmal 25 Jahre alt. Als die kfb-Frauen aus dem Ort sie damals fragten, ob sie sich ihnen nicht anschließen wolle, meinte sie, dafür sei sie noch zu jung. Nach einigen Jahren, die sie in Deutschland verbrachte, kam sie zurück in ihre Heimatgemeinde nach Perg – und fühlte sich dann bereit. Und zwar so richtig: Sie trat nicht nur in die kfb ein, sondern wurde gleich Teil des Leitungsteams. Sie wurde zuerst Pfarrleiterin, dann ins Dekanatsleitungsteam gewählt. Hier ist sie nach wie vor – und fühlt sich heute, mit 60, noch lange nicht zu alt dafür.

kfb aktiv



Zusammenwachsen in der neuen Pfarre

Mehr als 50 Frauen aus dem Dekanat Gallneukirchen waren am Samstag, dem 29. April 2023, gemeinsam unterwegs. Der Ausflug, der nach Bad Kreuzen und St. Thomas am Blasenstein führte, war inspiriert von der heiligen Katharina von Siena, der Patronin der Katholischen Frauenbewegung, deren Gedenktag an diesem Tag begangen wird.

In Bad Kreuzen bereitete Sr. Christiane den Frauen einen herzlichen Empfang. In der Kapelle des Kurhauses feierte die Gruppe mit ihrer Geistlichen Assistentin Magdalena Froschauer-Schwarz eine Wort-Gottes-Feier. Im Kneippgarten des Kurhauses luden spirituelle Stationen zum Innehalten ein. Den Nachmittag verbrachte die Gruppe in St. Thomas am Blasenstein mit einer Führung zu den verschiedensten Sehenswürdigkeiten im Ort. Die Teilnehmerinnen kamen aus

den zwölf Pfarrrgemeinden der künftigen Pfarre „Mühlviertel Mitte“, die mit 1. Jänner 2024 neu gegründet wird. Die kfb-Frauen nahmen das Zusammenwachsen zu einer gemeinsamen Einheit bereits vorweg und genossen einen inspirierenden Tag mit vielen Begegnungen. Das Vorbereitungsteam (im Bild v.l.n.r.: Brigitte Ortner, Elisabeth Wöss, Marianne Kernecker, Magdalena Froschauer-Schwarz, Elisabeth Putz, Pauline Plotz) freut sich über den gelungenen Tag und das gute Miteinander.



Großer Andrang
Beim „Gugelhupfsonntag“ der kfb Eggerding am 16. April 2023 fanden die selbst gebackenen Köstlichkeiten reißenden Absatz. Dank vieler tatkräftiger Helferinnen konnte das kfb-Team 70 große und kleine schön verpackte Gugelhupfe gegen eine freiwillige Spende anbieten. Der Erlös wird für den Ankauf von zwei Bänken für den Friedhof verwendet.



Blick über den Gartenzaun
Zur großen Freude der Initiatorinnen folgten 40 Personen Anfang Juni der Einladung der kfb Wartberg an der Krems zum Blick über den Gartenzaun. Der Spaziergang zu mehreren privaten Gärten ermöglichte interessante Eindrücke in die wunderschön gestalteten Gärten. Abschließend besuchte die Gruppe den örtlichen Kräutergarten, wo Gertrude Zeilinger Tipps und Wissenswertes über Kräuter preisgab. Das kfb-Team bedankt sich für die freundliche Aufnahme in den kleinen Paradiesen!

Fotos: kfb

Übergänge gestalten



Übergabe im Dekanat Andorf

Michaela Bangerl (li.) und Heidi Voitleitner (re.) übergaben die Funktion der kfb-Dekanatsleitung nach 14 Jahren an Martha Bauer (Mitte) aus der Pfarre Taufkirchen an der Pram. 30 Frauen aus den kfb-Gruppen des Dekanats waren der Einladung zur Wahl am 24. April 2023 im Pfarrheim Enzenkirchen gefolgt. Christa Steinbüchler, ehrenamtliche stellvertretende Vorsitzende der kfb oö, bedankte sich bei den scheidenden Frauen für ihre langjährige engagierte und motivierte Arbeit und wünschte der neuen Leiterin Mut, Zuversicht und Vertrauen für die Umsetzung ihrer Ideen.

Tauschen statt kaufen



Die kfb Niederneukirchen setzte ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft und lud am 21. April 2023 zum Umtauschbasar. Schuhe, Taschen, Schals und Schmuck konnten im Pfarrheim für einen neuen Frühjahrs- und Sommerlook eingetauscht werden. Bei einem Glas Prosecco unter Gleichgesinnten und beim Stöbern machten Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung auch noch Spaß!



Am 6. Juni trafen sich kfb-Frauen des Dekanats Steyrtal mit dem Ziel, ein gemeinsames Jahresprogramm zu erstellen und zu schauen, wie Frauen in kirchlichen Veränderungsprozessen vernetzt bleiben und ihre Anliegen sichtbar machen können. Agnes Brandl und Julia Postl begleiteten den Abend in Waldneukirchen.

Gemeinsam unterwegs



Kontakte knüpfen, Gespräche vertiefen, Interessantes erfahren, gemeinsam beten, singen und lachen: Eine Gruppe von Frauen – kfb-Mitglieder, Bäuerinnen und Interessierte – aus Ternberg erlebte einen wunderschönen Tag auf der Rosenburg hoch über dem Kamptal. Geschmückt mit den kfb-Segensbändern kamen alle gestärkt nach Hause zurück.

Aus unserer Mitte

Künstlerin Rosina Schlager (re.)
und Juliane Kumpfmüller (li.),
Leiterin der kfb-Gruppe
Niederthalheim. Der Speckstein
steht für das Sinnliche, die
Krone für die Frau als
Vorbild – und im bunten Glas ist
die Beziehung zur Kirche
verewigt.

Sieben Säulen, sieben Kunstwerke

In Niederthalheim wurden die spirituellen Säulen der kfb auf kunstvolle Art und Weise greif- und sichtbar gemacht.

Im Garten des Pfarrheims Niederthalheim steht seit ein paar Jahren ein ganz besonderes Kunstwerk. Es besteht aus einer bunten Glasscheibe, die von Steinen durchbrochen wird. Obenauf thront eine Krone. Der Titel „Die bewegte Frau“ sowie das Entstehungsjahr 2015 sind auf einem kleinen Schild zu lesen, das zu Füßen der Skulptur angebracht ist. Hinter diesem Kunstwerk verbirgt sich die Geschichte einer kfb-Gruppe, die eine ganz besondere ist – und auf der anderen Seite auch wieder „typisch kfb“.

In Niederthalheim hat sich eine kfb-Gruppe gefunden, die im Kern schon seit fast 30 Jahren besteht. Juliane Kumpfmüller leitet diese Gruppe – und mit ihr beginnt auch die Geschichte des Kunst-

werks. „Wir feiern in unserer Gruppe immer die runden Geburtstage“, erzählt sie. „Wir organisieren Spiele oder tragen Gedichte vor.“ Mit der Kirchenrenovierung, die zwischen 2010 und 2014 stattgefunden hat, ergab sich dann eine neue Idee. „Unsere Kassierin Heidi Seyringer hat bei der Renovierung maßgeblich mitgewirkt“, sagt Juliane Kumpfmüller, sie hat sich um die Arbeiter gekümmert und sich sehr für das ganze Bauprojekt eingesetzt. „Und kurz darauf stand ihr 60. Geburtstag an.“ Und weil die umtriebige Leiterin der kfb-Gruppe es schade fand, dass zwar Architekt und Bauleiter der großen Kirchenrenovierung öffentlich geehrt wurden, nicht aber die Frau, die im Hintergrund so fleißig organisiert und nicht zuletzt für das leibliche Wohl aller



Arbeiter gesorgt hatte, regte sie an, dass dieser runde Geburtstag „anders“ werden sollte, als sie üblicherweise in der Gruppe begangen werden. Es sollte ein besonderes Geschenk geben, eines, das für alle Menschen sichtbar ist und Bestand hat: eine Skulptur.

Die sieben Säulen

An dieser Stelle kommt Rosina Schlager ins Spiel. Die Künstlerin wohnte früher selbst in Niederthalheim und gestaltete im Zuge der Renovierung neue Fenster für die Kirche. „Wir fragten sie, ob sie nicht bereit wäre, ein Kunstwerk für unsere Jubilarin zu gestalten.“ Es fand sich eine Gruppe von drei Frauen – Rosina Schlager, Renate Lindauer und Birgit Habenberg –, die innerhalb eines Jahres die Skulptur schuf, die heute im Garten des Pfarrheims zu bewundern ist und den Titel „Die bewegte Frau“ trägt. Das ist aber nur der Anfang der Geschichte.

Es waren sieben 60. Geburtstage, die in der kfb-Gruppe anstanden. Und so kam die Anfrage an Rosina Schlager, für jede Jubilarin ein eigenes Kunstwerk zu schaffen. „Ich sagte sofort Ja“, sagt die Künstlerin, „weil ich das unheimlich gerne mache.“ Es war zugleich der Start für ihre „Solokarriere“, wie sie es scherzhalber formuliert. Denn nachdem die Skulptur – die als „Überschrift“ für die folgenden Werke bezeichnet werden kann – eine Zusammenarbeit von drei Frauen war, gestaltete sie die sieben folgenden eben „solo“. Den „roten Faden“ dafür fand sie nach einer kfb-Sitzung. „Wir sprachen über die sieben Säulen der kfb-Spiritualität, die einmal formuliert wurden.“ Und da war ihr klar: Sieben Säulen – sieben runde Geburtstage, das gehört zusammen.

Für die ersten drei Bilder nutzte sie Steine und Glas. „Steine faszinieren mich schon immer“, sagt Rosina Schlager. „Sie stehen für die Menschen, da sie genauso verschieden sind mit ihren Farben, Größen und Strukturen.“ Die farbigen Gläser der Skulptur stammen aus den Resten jenes Glases, das für die Kirchenfenster genutzt wurde, und bilden damit eine Verbindung zur Kirche. „Sie stehen darüber hinaus für das Göttliche, für das, was in uns aufflammt, wenn wir im Namen Gottes beisammen sind.“

Für die weiteren Bilder kamen neue Elemente hinzu – etwa ein gemalter Baum, der aus Frauenfiguren besteht und die kfb-Mitglieder und ihre Stärken, Eigenschaften, Fähigkeiten und Gefühle repräsentieren soll. Auch für ihren eigenen 60er erschuf Rosina Schlager übrigens ein Kunstwerk. Sie fing darin die verschiedenen emotionalen Zustände ein, von Freude bis Trostlosigkeit – und auch die Zweifel. „Denn auch wir kfb-Frauen zweifeln hier und da.“ So entstanden im Lauf der Jahre die sieben Kunstwerke, die als sieben Säulen das bildlich darstellen, was in Worten schon festgehalten wurde und worauf die Spiritualität der kfb ruht.

DIE SIEBEN SÄULEN

Die Katholische Frauenbewegung lebt und handelt aus einer Spiritualität, die sich am Evangelium orientiert. Auf diesem Visionsatz bauen die sieben Säulen der kfb-Spiritualität auf.

* Von Werten geleitet. * Dem Leben dienend. * In Gemeinschaft getragen.
* Den Frauen gerecht. * Zum Handeln bewegt. * In Traditionen gewachsen.
* Das Wort Gottes hörend. Diesen sieben Säulen widmete Rosina Schlager ihre sieben Kunstwerke – für sieben kfb-Frauen.



„Das Wort Gottes hörend“ ist eine der sieben Säulen.



Ernte

Der Herbst ist die Zeit der Ernte. Die Freude am Gewachsenen und Geschaffenen reicht jedoch weit in den Winter hinein.

Im Herbst verarbeiten wir die Früchte unserer Apfel- und Birnbäume. Den Saft, den Most und die Früchte lagern wir im Keller ein. Im Winter stärken wir uns daran. Wir freuen uns am Duft und schmecken beim Trinken die Kraft der Sonne und den Herbst.

Auch wir dürfen immer wieder in unsere eigenen Tiefen gehen, in den Keller, um uns an den Früchten unserer bisherigen Arbeit und Entwicklung zu erfreuen. Dankbar dafür, was uns geschenkt wurde, und zufrieden damit, wie wir es gepflegt und was wir daraus geschaffen haben.

Foto: Adobe Stock



Energiekekse zur Stimmungsaufhellung

Hildegard von Bingen war eine Universalgelehrte und eine der bedeutendsten Frauengestalten des Mittelalters. Die Faszination an Leben und Wirken der Äbtissin, Dichterin, Theologin, Natur- und Heilkundlerin ist bis heute groß. Wegen ihrer Visionen wurde Hildegard vom Volk verehrt. Und noch heute, mehr als 900 Jahre nach ihrer Geburt, haben ihre Erkenntnisse und Lehren nichts von ihrer Wirkkraft verloren. Die kfb oö hat die heilige Hildegard für die Jahre 2023/2024 als ihre spirituelle Wegbegleiterin ausgewählt.

Die größte Breitenwirkung hat sicher ihre Naturheilkunde. In ihrem Werk „Physica“ bezeichnet Hildegard den Dinkel als „das beste Getreide“, das einen frohen Sinn und Freude im Gemüt des Menschen macht. Das Rezept für Dinkelkekse knüpft an diese Lehre an.

Zutaten für etwa 40 Kekse:

- 300 g Dinkelmehl
- 90 g Butter
- 70 g Honig
- 20 g Butter
- 50 g gemahlene Mandeln
- 5 g Muskatnusspulver
- 10 g gemahlener Zimt
- 2 g Nelkenpulver
- 1 großes Ei
- 1 Prise Salz

Alle Zutaten verkneten. Ist der Teig zu bröselig, einige Teelöffel Wasser hinzufügen. Teig abdecken und 1 Stunde kühlstellen. Den Teig mit einem Nudelholz ausrollen und Kekse ausstechen. In den vorgeheizten Backofen schieben und bei 180 °C Ober- und Unterhitze 10 bis 15 Minuten backen.

Gutes Gelingen!

Quelle: Claudia Ritter, Hildegard von Bingen. Heilpflanzen, Ernährung und Heilkunde, Nikol Verlag 2022, S. 28.

Aus unserer Mitte



Kerstin Pendelin ist Teil des Leitungsteams der kfb-Gruppe Haigermoos. Mit vollem Elan machen sie sich heuer daran, ihr 60-jähriges Jubiläum zu feiern.

3 Fragen an ...

Was macht die kfb Haigermoos so besonders?

KERSTIN PENDELIN: Wir im Leitungsteam sind berufstätige Frauen, Mütter von Kindern, größtenteils unter zehn Jahren. Wir versuchen tagtäglich, den Spagat zwischen all den Anforderungen, die auf uns Frauen lasten, bestmöglich zu bewerkstelligen und dabei uns selbst nicht zu verlieren. Wir wollen als kfb einen Beitrag zur Frauenstärkung, der Achtsamkeit sich selbst gegenüber und dem Gemeinschaftsleben leisten. Wichtig ist dabei, Räume zu schaffen, wo sich die ältere und die jüngere Generation wiederfinden.

Ihr feiert heuer euer 60-jähriges Jubiläum. Wie werdet ihr es begehen?

Wir planen über das ganze Jahr hinweg verschiedene Veranstaltungen für uns Frauen. Diese sollten

eine möglichst breite Zielgruppe abdecken, sodass wir nicht nur im Inhalt variieren, sondern auch in den Tageszeiten. So gibt es „Frauengenuß“ (Frühstück), „Frauen Unterwegs“ (Wallfahrt), „Frauen Bewegung“ (Kräuterwanderung) und „Frauen unter sich“ (Frauenmesse). Ziel ist es, die „Zeit, zu leben“ wahrzunehmen und Momente zu schaffen, vom überladenen Alltag, den viele Frauen erleben, ein wenig Abstand zu bekommen.

Welche Pläne/Wünsche/Träume haben Sie für die Zukunft „Ihrer“ kfb-Gruppe?

Mein Wunsch ist, dass sich Frauen der jüngeren Generationen wiederfinden im Angebot der kfb oö, sich an der Bewegung beteiligen und Positives und Stärkendes für sich und ihr Leben herausholen.

15.860 km
haben die 1.470 Teilnehmerinnen
des Frauenpilgertages am
16. Oktober 2021 auf 22 Routen
in Oberösterreich zurückgelegt.



Jede von uns!

Ein **Abendspaziergang**, ein Club, die eigenen vier Wände – Frauen machen überall Gewalterfahrungen. Von akut bedrohlichen Situationen wie Sexismus und Catcalling auf der Straße bis hin zu alltäglicher Altersarmut nimmt Gewalt viele Formen an. Das Videoprojekt „Jede von uns“ von Katholischer Jugend und Katholischer Frauenbewegung Österreichs macht auf die Vielfalt von Gewalt aufmerksam, der Frauen ausgesetzt sind. Gleichzeitig wollen die beiden Organisationen Mut zusprechen, sich dagegen zu wehren. Anlass ist die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“. Sie beginnt jedes Jahr am 25. November und endet am 10. Dezember. Die Videos zeigen unterschiedliche Formen der Gewalt, aber auch verschiedene mutige Handlungen.

Hilfe für Frauen in Not



Die Lebenssituationen von Frauen in Not sind oft ähnlich: Ein Unglücksfall in der Familie, der Verlust des Arbeitsplatzes, Krankheit oder Trennung führen zu Krisen, die aus eigener Kraft nicht mehr zu bewältigen sind. Die Frauenstiftung der

kfb oö unterstützt Frauen in schwierigen Lebenssituationen mit einer einmaligen finanziellen Zuwendung von durchschnittlich 350 Euro. Jährlich kann so circa 140 Frauen geholfen werden. Der Fonds wird aus Mitgliedsbeiträgen der kfb oö, Spenden und zweckgewidmeten Kirchenbeiträgen gespeist.

Spendenkonto: **Frauenstiftung der Katholischen Frauenbewegung OÖ**
IBAN: AT84 5400 0001 0069 0098

Fotos: Adobe Stock, privat, kfb, Stockbyte



Maria als Quelle für neue Frauenpower

Dieses Werkbuch stellt Maria als Prophetin einer erneuerten Kirche in den Mittelpunkt. Im Spannungsfeld zwischen traditionellen Bildern und Ansprüchen und feministischer Auslegung spiegeln sich viele Themen, die unsere Kirche heute beschäftigen: die Stellung der Frau in der Kirche, Macht und Machtmissbrauch, Familienbilder etc. Das Buch bietet einen breiten Fundus an Material für alle, die sich in ihren Gemeinden den brennenden Themen der Kirche von heute stellen.

Katharina Barth-Duran, Martina Jung:
Maria feiern 2.0. Herder 2023

PANEUM
WUNDERKAMMER DES BROTES

Ideal für den nächsten KFB-Ausflug

BROT GESCHICHTE(N) ERLEBEN

Treten Sie für einen Moment heraus aus dem Alltag und ein ins PANEUM – die Wunderkammer des Brotes. Eingebettet in einzigartiger Architektur finden Sie Schätze aus 9000 Jahren Brot.

Schönes, wie den Kornstrauß von Coco Chanel. Bizarres wie die Kornmumien aus Pharaonen-Gräbern der Ägypter. Führungen für Gruppen von 15 bis 55 Personen auf Voranmeldung.

PANEUM – Wunderkammer des Brotes
Kornspitzstraße 1, 4481 Asten | empfang@paneum.at
T +43 7224 8821 400

backaldrin®

Weitsicht

Die Pfarrerin



Nach ihrem Theologiestudium war Esther Eder Vikarin, Seelsorgerin – und übernahm mit nur 25 Jahren als Pfarrerin ihre „Schäfchen“ in Gosau, wo sie mit Mann und Tochter lebt.

Gosau hat eine lange Geschichte als evangelische Gemeinde. Seit einigen Jahren schaltet und waltet dort nun Pfarrerin Esther Eder.

Sie sind Pfarrerin einer kleinen Gemeinde – Gosau zählt rund 1.800 Einwohner. Gibt es da überhaupt genug Evangelische?
Gosau hat eine geschichtliche Sondersituation – das Salzkammergut war direkt dem Kaiser unterstellt und dadurch etwas „freier“. Als dann 1781 das Toleranzpatent erlassen wurde, meldete sich (fast) die ganze Gosinger Bevölkerung evangelisch. So kommt es, dass hier 71 Prozent der Bevölkerung evangelisch sind, wohingegen es in Gesamtösterreich nur zwei Prozent sind. Und ich bin

die erste Pfarrerin! Davor gab es nur Seelsorgerinnen und Seelsorger. Insofern bin ich eine kleine „Dorfprominenz“.

Hat man als solche denn noch eine ruhige Minute?
Tatsächlich musste mein Mann – ein gebürtiger Gosauer, ich komme aus Bad Goisern – erst darüber nachdenken. Weil er aber mit mir das Herz für die Gemeinde teilt, haben wir die Entscheidung gemeinsam gerne getroffen, er unterstützt mich voll und ganz. Ich habe die Möglichkeit, alle aus der



Sie macht, was ihr Spaß macht – und muss deshalb nicht über eine ausgeglichene Work-Life-Balance nachdenken.



Gemeinde zu kennen und die Kinder in der Volks- und Mittelschule als Religionslehrerin zu erreichen. Hier gibt es keine Anonymität, das gefällt mir sehr. Allerdings verschwimmen Privat- und Arbeitsleben – am Wochenende wird mein Mann schon mal als „Herr Pfarrer“ angeredet.

Haben Sie als junge Frau und erste Pfarrerin Vorbehalte zu spüren bekommen?

Was mir geholfen hat, war meine Lehrpfarrerin in der Gemeinde in Kärnten, wo ich als Vikarin war. Ich hatte kein weibliches Vorbild. Deshalb wollte ich unbedingt bei einer Frau lernen – ich wusste ja nicht, wie ich als Pfarrerin sein sollte oder könnte! Sie hat mich vor Diskriminierung gewarnt, aber nicht so, wie ich es erwartet hätte. Es ist nämlich eher so, dass ich für Taufen und Hochzeiten angefragt werde, weil viele es frisch und interessant finden, dass das eine Frau übernimmt. Ich möchte meinen männlichen Kollegen gegenüber aber nicht unfair sein, die alle großartig sind.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit von evangelischer und katholischer Kirche?

Ich arbeite mit meinen Kollegen super zusammen. Ich denke, wenn wir von der Weihe für Frauen sprechen, wird an der Basis viel diskutiert. Dies ist aber ein Problem der Dogmatik – was sich ändern müsste, wäre die kirchliche Lehre. Und davor habe ich großen Respekt.

Gibt es mehr Trennendes oder Verbindendes zwischen den christlichen Kirchen?

Was schwierig unter einen Hut zu bringen ist, ist das gemeinsame Abendmahl. In der katholischen Kirche darf das nur ein Priester machen, denn man muss geweiht sein. Und nur getaufte Katholiken und Katholikinnen dürfen es empfangen. Beim evangelischen Abendmahl darf jede und jeder nach seinem Gewissen entscheiden, ob er am Abendmahl teilnimmt. Es gibt aber eindeutig mehr Verbindendes. Ich finde es sehr wichtig, dass wir als Schwesternkirchen mehr zusammen-

rücken. Wir sind so sehr auf unsere Unterschiede konzentriert, dass wir das gemeinsame Christliche nicht mehr leben. Wir sollten zusammenhalten!

Welche Wünsche haben Sie an die evangelische Kirche?

Es ist voll okay, dass wir unterschiedlich sind, dass wir in – so heißt es in einem Thesenblatt der deutschen evangelischen Kirche – „versöhnter Verschiedenheit“ leben. Es ist immer wieder eine Zerreißprobe innerhalb der evangelischen Kirche, weil wir ein so großes Spektrum von liberal über evangelikal bis konservativ abdecken. Das alles gibt es, und wir müssen lernen, uns in unserer Verschiedenheit auszuhalten. Es wäre eine ganz große Stärke, wenn wir Christen einander respektieren und nicht verletzen. Wir müssen nicht die anderen runtermachen, um selbst höherzuklettern. Wir dürfen die anderen stehen lassen. Das ist mein Wunsch und mein Traum – nicht nur an meine Gemeinde und Kirche, sondern an alle Christinnen und Christen. ¶

Fotos: beigestellt

*Atempause***Herbstwind**

Ich würde
so gerne vieles sagen
manches wagen

aber kein Wort ist passend
die Zuversicht fürs Tun noch klein

so bin ich stumm
und gleichzeitig erfüllt
von Ahnungen und leisen Ideen
ich bin sprachlos
noch ohne Worte

aber es sprudelt schon
tief in mir drin
es will heraus
doch fehlt der Mut

Herbstwind komm
und rüttle an meinen Ästen
damit die Worte herausfallen
wie Kastanien

und ich sie aufsammeln kann
für dich – für mich – für uns

Magdalena Froschauer-Schwarz

**Segen
öffnet die
Zukunft**

Hans Padinger,
Geistlicher Assistent
der kfb



Ich sitze im Zug. Schräg gegenüber, auf der anderen Seite des Ganges im Großraumwaggon sitzt eine schwangere Frau. Nicht zum ersten Mal mache ich – wie auch schon bei früheren Begegnungen mit Schwangeren – ein unauffällig kleines Segenskreuz in Richtung der Frau. Dazu ein kurzes Segensgebet über das noch verborgene, aber schon auf unserer Welt mitreisende Leben.

Im Segnen wird die Zukunft geöffnet. Aus diesem Grund haben viele Eltern ihre Kinder zu Jesus gebracht, berichtet das Markusevangelium: „Dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Mk 10,13-16). Der Segen öffnet den Menschen für das Neue, das vor ihm liegt. Das bedeutet nicht,

dass das Leben darum unbedingt einfacher, leichter, gefahrloser und konfliktfreier werden muss. Der Segen möchte dem Leben eine Zukunft geben, auch dann noch, wenn es an – menschlich gesehen – unüberwindbare Grenzen gestoßen ist.

Darum werden wir weiter segnen und uns segnen lassen. Segensworte schenken und Segen empfangen gehört zu den großen Schätzen des Glaubens. So werden Menschen zum Segen füreinander, es entsteht eine Segensgemeinschaft. Unsere kfb ist genau das für viele Frauen geworden. Es ist einfach nur schön, wenn das zukünftig so bleiben kann. Dahingehend bin ich sehr zuversichtlich, denn Segen schenkt Zukunft.

Meine Berufung



Seit jeher ist **Edith Ratzinger** engagiert: als kfb-Frau in der Pfarre, als Pastoralassistentin – und auch jetzt ist sie mit vollem Engagement Krankenhauseelsorgerin und folgt ihrer Berufung.

ist es Ediths Aufgabe als Seelsorgerin, „Wärme zu geben und an die Spiritualität, die bei den Menschen bereits vorhanden ist, anzuknüpfen“. Sie hört zu, versucht, Gutes neben dem Schweren zu finden, gibt Anstoß zu Ritualen wie Segnen, Singen und Beten. Zu ihren Aufgaben als Krankenhauseelsorgerin gehört es auch, zu taufen und Beisetzungs- oder Gedenkfeiern vorzustehen. Häufig sind diese in der Kapelle, wo es die Möglichkeit gibt, eine Schwimmkerze anzuzünden und in eine Wasserschale zu setzen.

Ein gutes Werkzeug sein

Edith ist hauptsächlich, aber nicht nur für Neugeborene da. Als Team betreuen die Seelsorgenden das gesamte Krankenhaus, springen füreinander ein – vor allem in den Nachtdiensten, die Edith dreimal im Monat absolviert. So ist sie auch für Erwachsene und deren Angehörige da. „Dabei geht es nicht immer um eine Extremsituation“, sagt Edith. Ihr ist es wichtig, dass Leid und Kummer nicht bewertet werden. „Jeder Mensch kann zu jeder Zeit die Seelsorge anrufen“, erklärt sie.

All das kostet Energie. Oft ist Edith nach der Arbeit müde. „Deshalb ist es wichtig, dass ich in meiner Mitte bin, mich selbst gut spüre.“ Garten, Handarbeit, die eigene Familie und Kontemplation helfen ihr, wieder Kraft zu tanken. Wenn sie in ein Zimmer gehe, dann wisse sie, dass Gott schon vor ihr dort sei. Dann bittet sie ihn, dass sie „ein gutes Werkzeug für ihn“ sei. Dieser Beruf, sagt Edith, sei ihr gegeben. Von Haus aus ist sie fähig dazu, in Ausnahmesituationen handlungsfähig zu bleiben.

Auch für das Krankenhauspersonal ist Edith als Seelsorgerin da. Die wertvollsten Gespräche finden dabei oft zwischen Tür und Angel statt. Gemeinsam stehen sie schwierige, für alle Seiten belastende Situationen durch. Edith ist sich sicher, dass alle seelsorgerischen Einsätze geschenkt sind. „Häufig werden Dienste mit Kolleginnen und Kollegen getauscht und man kommt unvorhergesehen zu einem bestimmten Menschen – und spürt, dass es genau so hat sein sollen.“ Sie ist sich sicher, dass sie nicht nur ihre Berufung gefunden hat, sondern genau in dieses Krankenhaus geleitet worden ist.

„Dieser Beruf ist mir gegeben“

Edith Ratzinger spürte nach, wo überall ihr Kirche begegnet – und fand sie überall.

Der Kontrast könnte größer nicht sein. Erst durch die nüchternen Klinikgänge zu gehen, in denen Mitarbeitende hektisch herumlaufen, über Linoleumboden, in dem sich die grellen Leuchtröhren spiegeln. Und von dort in die Stille der Kapelle einzutauchen. Durch bunte Fenster fällt warmes Licht, Stuhlreihen laden dazu ein, sich zu setzen und innezuhalten. Eine Ruhe macht sich breit, die durch die Ausstrahlung von Edith Ratzinger noch unterstrichen wird. Die Frau mit den leuchtenden Augen, der ruhigen Art und dem offenen Wesen ist Seelsorgerin am Med Campus Linz und wird hier von allen nur mit ihrem Vornamen angesprochen. Sie ist als Seelsorgerin hauptsächlich zuständig für die Geburtsstation, Neonatologie, Gynäkologie und die Pränatalstation. Als ihr Sohn als Baby sehr krank war (Ediths Kinder sind heute 31, 29 und 19 Jahre alt), war sie in genau so einem Kranken-

haus und kennt das Bangen der jungen Eltern. „Ich bin da jetzt richtig“, sagt sie.

Sie wuchs in Niederneukirchen, einer kleinen Pfarre auf, wo sie lange ehrenamtlich in verschiedenen pfarrlichen Bereichen tätig war, vor allem auch als kfb-Frau. „Das pfarrliche Engagement hat mich sehr erfüllt“, so Edith. Sie wollte aber wissen, wo ihr Kirche über die Pfarre hinaus noch begegnet. Daher absolvierte sie die Ausbildung zur ehrenamtlichen Seelsorgerin – „und das Abenteuer begann“. Sie wusste bald, dass sie ihrer Berufung folgen wollte und Krankenhauseelsorgerin zu ihrem Beruf werden würde. Es folgte die theologische und pastorale Ausbildung zur Pastoralassistentin. Darüber hinaus ist sie in ihrem ursprünglichen Beruf als Personalverrechnerin tätig. Diesen übt sie heute an ein bis zwei Tagen pro Woche aus. „Die Zahlen erden mich“, sagt sie.

Seit drei Jahren ist Edith hier als hauptamtliche Seelsorgerin tätig. Nachdem der Med Campus in Linz zu einem „Brennpunkt-Krankenhaus“ unter anderem für Herzkinder und Frühgeburten zählt, hat sie es sehr oft mit Eltern zu tun, die Verlust erleben. „Die jungen Eltern sind mit etwas konfrontiert, mit dem sie überhaupt nicht rechnen konnten.“ In diesem Chaos

Advent in Altötting

Einstimmung auf Weihnachten im Herzen Bayerns

Der Altöttinger Christkindlmarkt öffnet von 24. November bis 17. Dezember täglich bis 20 Uhr seine Tore. Der Weihnachtsmarkt gilt als einer der schönsten Deutschlands. Rund um die wunderträchtige Gnadenkapelle wird der Markt großzügig aufgebaut und erstreckt sich, imposant eingerahmt von stattlichen Barockgebäuden und den Altöttinger Kirchen, auf dem weitläufigen Kapellplatz. Im Zentrum des Christkindlmarktes erstrahlt der Marienbrunnen mit seiner pyramidenförmigen Glasverkleidung. Das Angebot der Händler und Fieranten ist sorgsam ausgewählt.

Adventkonzerte und Veranstaltungen sorgen für weihnachtliche Stimmung Von Kunsthandwerksständen, weihnachtlichen Geschenken und Bastelartikeln bis hin zu kulinarischen Köstlichkeiten finden die Besucher ein breites und anspruchsvolles Angebot. Zahlreiche Konzerte

wie das traditionsreiche Altöttinger Adventsingen, das große Adventkonzert mit Schauspieler Christian Wolff als Erzähler oder das Konzert der Kapellsingknaben und Mädchenkantorei in der Basilika St. Anna stimmen auf Weihnachten ein.

Auch im KULTUR + KONGRESS FORUM gibt es vom Kabarettabend mit dem bekannten Kabarettisten Michael Altinger über das Alpenländische Weihnachtsoratorium von Hans Berger bis zum klassischen Weihnachtskonzert des Euregio Oratorienchores mit den Bad Reichenhaller Philharmonikern ein breit gefächertes Programm.

Tipp: Am Bahnhofsvorplatz nur unweit des Christkindlmarktes gibt es für alle Eisprinzessinnen und Kufenkönige eine neue Kunsteisbahn.

Krippenvielfalt

Ein Meisterwerk an Krippenkunst findet sich am Zuccalliplatz direkt angrenzend an den Christkindl-



Tipp: Erlebnisführung „Adventszauber in Altötting“ mit Besichtigung der mechanischen Krippe

markt: Die mechanische Krippe mit mehr als 50 beweglichen Figuren gilt als größte und künstlerisch wertvollste Krippe dieser Art in Deutschland. Weiter geht der Krippenspaziergang am Christkindlmarkt und in zahlreichen Schaufenstern.

Altöttinger Christkindlmarkt
24.11.–17.12.2023
Mo.–Do. 14–20 Uhr,
Fr./Sa./So. 11–20 Uhr
www.altoetting.de/advent

Fotos: Alexandra Grill, privat, beige stellt

Entgeltliche Einschaltung

Terminkalender



Spiritueller Genussabend für Frauen im Advent 7. Dezember 2023, 18 bis 21 Uhr

Schloss Puchberg. Sich Zeit nehmen, um im Advent den eigenen Energiespeicher aufzuladen und sich bewusst auf Weihnachten vorzubereiten.

Wintergenuss in Tauplitz 13. bis 18. Jänner 2024

Sabina Haslinger begleitet Frauen bei einem vielfältigen Winter- und Bewegungsprogramm in der Steiermark.



Der Sehnsucht des Herzens folgen 27. bis 29. November 2023

Kematen am Innbach. Dem Geist eine Zeit zum Innehalten gönnen, spirituell begleitet von Lydia Neunhäuserer.



Kraft. Voll. Weiblich 2. bis 3. Februar 2024

In Lichtenberg. An diesem Wochenende können Frauen Atem holen, Frauenkräfte schöpfen und die Kraft der Natur spüren. Mit Christine Schulz und Elena Gratzner.



Zeit, zu leuchten 16. Dezember 2023, 15.30 Uhr

Spirituelle Feier im Mariendom Linz. Lassen wir uns von der Menschwerdung Gottes anrühren: Was bringt sie in uns zum Leuchten?



Keine Macht der Ohnmacht 27. Jänner 2024, 9 bis 17 Uhr

Schloss Puchberg. Mit Melanie Wolfers die Kraft der Zuversicht entdecken und der Ohnmacht ihre Macht nehmen.

Zeit, zu leben – Zeit, zu bewegen 14. Oktober 2023, 9 Uhr

Frauenpilgertag. Alle Frauen in ganz Österreich sind zum gemeinsamen Gehen eingeladen. An vielen verschiedenen Orten machen wir uns auf den Weg. Gemeinsam pilgern wir in Gottes wunderbarer Schöpfung. Kurze spirituelle Impulse unterwegs laden zum Innehalten ein. Die Strecken haben unterschiedliche Längen und Schwierigkeitsgrade. www.frauenpilgertag.at



Fotos: Robert Maybach, Alexandra Grill, Adobe Stock, beige stellt

Terminkalender

Ballast ablegen – einfach leben! 26. November bis 1. Dezember 2023 oder 25. Februar bis 1. März 2024 Greisinghof, Tragwein

Bei der Basenfastenwoche mit spiritueller Begleitung durch Erni Wiederstein erleben Frauen, dass Fasten auch genussvoll sein kann und Körper, Geist und Seele belebt.

Care-Rundgang: (k)ein Stadtspaziergang in Linz am 15. September 2023, 15 bis 17.30 Uhr ... Wels am 29. September 2023, 15 bis 17.30 Uhr

Care-Arbeit bedeutet, sich sorgen und kümmern. Bei einem Stadtrundgang folgen Frauen den Spuren von Care-Arbeit in dieser Stadt, die zugleich unsichtbar und dennoch allgegenwärtig sind. Dabei wird ganz deutlich, dass wir alle von der ungerechten Verteilung von Sorgearbeit und finanziellen Mitteln betroffen sind.

Puchberg-Tage für Bäuerinnen und Frauen vom Land 15. Jänner bis 16. Jänner 2024 Schloss Puchberg

Vorträge und Diskussionen, Begegnungen und Gespräche für Bäuerinnen mit Sabine Kronberger, Ulli Wurpes, Dr. Adi Trawöger und Dr. Christian Neuburger

Frauentag im oberen Mühlviertel Do, 15. Februar 2024 Altenfelden

9 bis 12 Uhr: Ich gehe mit dir! Das Buch Rut mit Paulus Christian Manlik O. Praem.

14 bis 16.30 Uhr: Frauengesundheit – „Warum Frauen anders krank sind“ mit Mag.^a Dr.ⁱⁿ Anna Maria Dieplinger

„Du bist gesegnet“ Impulstreffen der kfb öö Von 13. September bis 21. November 2023 in ganz OÖ

Segnen bedeutet, jemandem Gutes zusprechen. In der Bibel meint Segen die gute Tat Gottes, die dazu führt, dass das Leben gelingt. Alle kfb-Frauen sind eingeladen, sich bei den 36 Impulstreffen zu vergewissern, dass wir von Gott gesegnet sind.

WALDNESS-Frauen-Wandertage 19. bis 22. Oktober 2023

Im goldenen Herbst mit Sabina Haslinger gemütlich Wälder, Almen und Gipfel im Almtal erwandern, ausgehend von Grünau. Bitte rasch anmelden.

Worldwide Candle Lighting 10. Dezember 2023, 19 Uhr

Viele Familien weltweit gedenken jährlich ihrer (Sternen-)Kinder, die vor, während oder nach der Geburt verstorben sind, indem sie an diesem Tag um 19 Uhr eine Kerze ins Fenster stellen.



Weiterführende Informationen zu allen Veranstaltungen auf www.kfb-ooe.at oder 0732 7610 3444

mit kfb-Bonus um € 42,- statt € 57,-

Das „Welt der Frauen“-Einsteigerinnen-Abo

Ihre kfb-Mitgliedschaft ist wertvoll. Wir möchten Ihnen einen Teil dieses Werts in Form eines einmaligen kfb-Bonus auf ein „Welt der Frauen“-Jahresabo abgeben. Ab dem zweiten Abo-Jahr erwartet Sie zudem ein Treuebonus.

EINFACH BESTELLEN!
welt-der-frauen.at/vorteile-kfb

per E-Mail: aboservice@welt-der-frauen.at
oder Tel.: 0732/770001-14

FRAUENPILGERTAG OÖ

Egal ob Regen oder Sonnenschein, wir pilgern am **14. Oktober um 9:00 Uhr** los!
Alle Informationen findest du unter www.frauenpilgertag.at/ooe.

Zeit zu leben

ZEIT ZU BEWEGEN

LINZ

- 1 NÖRDLICH UND SÜDLICH DER DONAU DURCH LINZ 11km**  
Pleschingersee · Eisenbahnbrücke · untere Donaulände · Brucknerhaus · Lentos · Nibelungenbrücke · Hauptplatz · Linzer Schloss · Martinskirche · Franz Josef Warte · Freinberg · St. Margarethen | Treff: Endhaltestelle Linz AG Linie 33 Pleschinger See | Preis: Ticketpreis
- 2 OÖ MARIAZELLERWEG - TEIL DER ERSTEN TAGESETAPPE 9km** 
Pfarrkirche Ebelsberg · Ölkam · Zehetner zu Gemering · Ölberg · Stift St. Florian
Treff: Pfarre Linz-Ebelsberg | Preis: Ticketpreis

MÜHLVIERTEL

- 3 WEG DER ENTSCHLEUNIGUNG 10km**  
Kirchenplatz Klaffer am Hochficht · Heilkräutergarten · Torfau · Seitelschlag · Naturgolfanlage · Klosterwald · Klafferteich · Klaffer am Hochficht
Treff: Kirchenplatz Klaffer am Hochficht
- 4 VON KAPELLE ZU KAPELLE 14km**  
Gasthaus Pröll · Auferstehungskapelle Fam. Lauß · Lutzenkreuz-Kapelle Fam. Huber · Kapelle Fam. Andorfer · Gasthaus Pröll | Treff: Gasthaus Pröll, Oberkappel
- 5 KAPELLEN- UND PSALMENWEG 8,5km**  
Jausenstation Mosthütte · Buchetkapelle · Befreiungskreuz · Pestsäule · Maria Trost Wallfahrtskirche · Jausenstation Mosthütte | Treff: Jausenstation Mosthütte, Rohrbach
- 6 RUND UM DEN HOLLERBERG 14km**  
Pfarrkirche St. Peter am Wimberg · Lüftnerberg · Predigtstuhl · Kirche Hollerberg · Große Mühl · Iglbach · Pfarrkirche St. Peter am Wimberg | Treff: Pfarrkirche St. Peter am Wimberg
- 7 SIEBEN KAPELLE ROAS 6,5km**  
Pfarrkirche in Lacken · sieben unterschiedliche Kapellen als spirituelle Haltestellen · Kirche Pesenbach | Treff: Pfarrkirche in Lacken | Preis: Shuttle € 5,- bei mind. 20 Personen
- 8 ÖLBERGKIRCHEN-RUNDWEG 10km**  
Pfarrkirche Zwettl an der Rodl · Kreuzweg · Ölbergkirche · Golfplatz · Pfarrheim Zwettl
Treff: Pfarrheim Zwettl an der Rodl
- 9 TRAGWEINER KAPELLEN-MARTERL-WEG 13,5km**  
Bildungshaus Greisinghof · Mistlberg · Zudersdorf · Lugendorf · Tragwein mit Pfarrkirche · Mistlberg · Bildungshaus Greisinghof | Treff: Bildungshaus Greisinghof, Tragwein
- 10 DONAU-ALTARWEG 13km**  
südlicher Eingang Altarmweg · St. Anna Kapelle Wallsee · südlicher Eingang Altarmweg
Treff: Eingang Altarmweg am südlichen Ufer in Wallsee
- 11 AUSBLICKRUNDE WALDHAUSEN 11km**  
Stiftskirche Waldhausen im Strudengau · Naturbadesee · Aussichtswarte · Stiftskirche Waldhausen | Treff: Stiftsgelände Waldhausen im Strudengau

INNVIERTEL

- 12 KAPELLENWEG IN TARSODRF 7km**  
Pfarrkirche Tarsdorf · Huckingerkapelle · Stefflkapelle · Pestfriedhof · Auerkapelle · Pfarrkirche Tarsdorf | Treff: Pfarrkirche Tarsdorf
- 13 GRANATZWEG 3. UND LETZTER TEIL 11km**  
Schloss Zell an der Pram · Gotische Statue „Rauhes Weib“ in Altschwendt · Pfarrkirche Altschwendt · St. Willibald
Treff: Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram | Preis: Shuttle € 4,-

HAUSRUCKVIERTEL

- 14 OBERWANGRUNDE 14km**  
Oberwang · Holzwegstubb · Radstadtkapelle · Hochalm · Oberwang | Treff: Pfarrkirche Oberwang

- 15 ALMWEG IM TAL DER SIEBEN MÜHLEN 13km**  
Pfarrheim Peuerbach · Lindner Kapelle · Hötzmansberg · Achleiten · Ehlinger Alm · Spielmansberg · Peuerbach | Treff: Pfarrheim Peuerbach
- 16 PANORAMAWEG 5,5km**  
Pfarrkirche Michaelnbach · Hutterbergerkapelle · Freinbergkapelle · Pestsäule · Gaisedt · Stockedt · Doktorberg · Florianikapelle · Pfarrkirche Michaelnbach
Treff: Pfarrkirche Michaelnbach
- 17 KAPELLENRUNDE 15km**  
Pfarrkirche Schwanenstadt · Lourdes-Kapelle · Tassilobrunnen Desselbrunn · Schlosskapelle Windern · Schlosskapelle Mitterberg · Schwanenstadt
Treff: Pfarrkirche Schwanenstadt
- 18 JAKOBSWEG PICHL 12,5km**  
Feuerwehr Geisensheim · Wundersberg Bildstock · Schustersberg Klezkapelle · Jakobskirche · Feuerwehr Geisensheim | Treff: Freiwillige Feuerwehr Geisensheim
- 19 PILGERWEG MARIA SCHARTEN 8,7km**  
Pfarrkirche Maria Scharten · evangelische Kirche Scharten · Kapelle Firlinger · Pfarrkirche Scharten | Treff: Pfarrplatz Scharten
- 20 SCHAUBERSBERG-AITERBACHTAL-RUNDE 13km**  
Pfarrkirche Wels-Hl. Familie · Nothelferkapelle am Reinberg · „Baumwächter“ am Reinberg · Wallfahrtskirche Maria Schaubersberg · Pfarrkirche Wels-Hl. Familie
Treff: Pfarrkirche Wels-Hl. Familie

TRAUNVIERTEL

- 21 AM HÖHENWEG ZUR LASSLBAUERKAPELLE 13km**  
Badesee St. Konrad · Lasslbauerkapelle · Pfarrkirche Viechtwang · Badesee St. Konrad
Treff: Badesee St. Konrad
- 22 WEG DER FREUDE 12km**  
Stiftskirche Kremsmünster · Kaplanei Kirchberg · Heiligenkreuz · Kalvarienberg Kirche · Stiftskirche Kremsmünster | Treff: Stiftskirche Kremsmünster
- 23 BERGPILGERN AUF DEN LANDSBERG 5km**  
Landsberg Parkplatz · Großer Landsberg mit Gipfelkreuz · Landsberg Parkplatz
Treff: Landsberg Parkplatz, Grünburg
- 24 BENEDIKTWEG 8km**  
Bosruckhütte · Barocke Ochsenwaldkapelle · Arlingsattel · Pyrgsgatterl · Ochsenwald-alm · Bosruckhütte | Treff: 8:30 Uhr Tourismusverband Spital/Pyhrn | Preis: Parkgebühr
- 25 KRONSTORF-RUNDWEG 13km**  
Pfarrheim Kronstorf · Unterhaus · Kronstorfberg · Plaik · Seestraße · Mühlradung · Fischeaufstieg an der Enns · Pfarrkirche Kronstorf | Treff: Pfarrheim Kronstorf

 leicht   mittel   anspruchsvoll  kinderwagentauglich